Bergischer Volksbote.

Erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis: bei der Post M. 1,15; mit illustr. Unterhaltungsblatt bei der Post und in der Exped. M. 1,35; durch den Briefträger oder Boten ins Haus gebracht M. 1,60 pro Quartal pränum.

Redaction, Druck und Verlag von M. J. Remm in Burscheid.

Insertionsgebühren: die 4gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reclamen 20 Pfg. per Zeile. Anzeigen werden bis spätestens Dienstags resp. Freitags Morgens 10 Uhr, Briefe und Gelder franco erbeten.

№ 47. **Burscheid,** Mittwoch den 14. Juni 1893. **33. Jahrgang.**

Politisches.

Deutsches Reich. In verschiedenen Wahlkreisen ist den Candidaten unter anderem auch die Frage vorgelegt worden, ob sie versprechen wollten, im Fall der Wahl ihre parlamentarische Pflichten auch thatsächlich so regelmäßig wie irgend möglich auszuüben. Das ist ein ganz nachahmenswerther Vorgang. Der schlechte Besuch des Reichstags war in der verflossenen Legislaturperiode geradezu zu einem parlamentarischen Nothstand geworden, der das Ansehen des Reichstags auf's tiefste geschädigt hat und zeitweise die ganze Gesetzgebungsmaschine lahm zu legen drohte. Es ist bei allen Parteien in dieser Hinsicht gefehlt worden, und sie haben keinen Anlaß, sich gegenseitig Vorwürfe zu machen. Es muß eben auf allen Seiten eine Besserung eintreten. Die Wähler können verlangen, daß der Mann ihres Vertrauens auch wirklich so regelmäßig wie möglich die Pflichten ausübt, die er übernommen hat. Sonst thut er besser, er bewirbt sich lieber gar nicht erst um ein Mandat. Hoffentlich tritt im neuen Reichstag wenigstens in dieser Hinsicht eine Besserung ein.

— In Bayern hat das Cultusministerium die Kreisregierungen ausdrücklich beauftragt, den Lehrern, die für den Reichstag candidiren, den zu den Wahlvorbereitungen nöthigen Urlaub zu gewähren.

— Die Zahl der Wahlkreise, in denen nach Vereinbarung unter den Parteien die Stimmzettel aus gleichem Papier und in gleichem Formath für alle Candidaten hergestellt werden sollen, um Wahlbeeinflussungen zu verhindern, nimmt von Tag zu Tag zu. Bezügliche Vereinbarungen sind, so weit bekannt, bisher getroffen in München I und II, in Duisburg, Altena-Iserlohn, Glogau, Görlitz-Lauban, Husum-Tondern.

— Mit Deckungsvorschlägen über die Kosten der Militairvorlage wird, wie die ‚N. L. C.' hört, die Regierung in der ersten kurzen Reichstagssession jedenfalls nicht hervortreten. Ob sie über ihre Pläne in dieser Beziehung einige Andeutungen machen wird, muß dahingestellt bleiben, jedenfalls aber werden neue Vorlagen nicht eingehen. Dies wird für den Fall des Zustandekommens des Militairgesetzes der Haupttagung vorbehalten bleiben. Vorübergehende Fehlbeträge müßten einstweilen durch Matricularbeiträge gedeckt werden. — Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß Reichstagsmitglieder die Regierung ersuchen werden sich zu äußern, wie und auf welche Weise die Kosten zur Durchführung der Militairvorlage aufgebracht werden sollen. Das ist nicht mehr wie recht. Jemand kann ein noch so großer Freund der Militairvorlage sein und die Durchführung derselben als unbedingt nothwendig erachten, so kann man ihm doch nicht übel nehmen, wenn er wissen will, in welcher Weise die Kosten aufgebracht werden sollen. Jeder Hausvater fragt sich vor Beschaffung eines noch so nothwendigen Gegenstandes doch stets, ob er das Geld dazu hat oder woher er es nehmen will.

— Aus dem jetzt vorliegenden endgültigen Finanzabschluß der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für das am 31. März 1893 beendigte Haushaltsjahr ergibt sich im ordentlichen Haushalt ein Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe von 24 598 073 Mark, das ist gegen das Vorjahr mehr 2 765 251 Mark und gegen den Voranschlag mehr 3 375 140 Mark.

— Der ‚Reichs-Anz.' veröffentlicht eine königl. Verordnung betr. die Auseinandersetzung zwischen dem Staat und der Gemeinde Helgoland hinsichtlich der Grundstücke des bisherigen Helgoländer Gemeinwesens. Die Hauptbestimmung der Verordnung ist folgende: Die Grundstücke des bisherigen helgoländer Gemeinwesens werden, soweit sie im Oberlande der Insel belegen sind, dem preuß. Staat, soweit sie im Unterlande liegen, nebst der Düne und der Austernbank der Gemeinde Helgoland mit bestimmt verzeichneten Ausnahmen und Nebenbestimmungen zum Eigenthum überwiesen.

Frankreich. Der Senat nahm den Gesetzentwurf betr. die Organisation der colonialen Armee in der von der Kammer genehmigten Fassung an. Der Gesetzentwurf besagt, daß die Colonial-Truppen aus Freiwilligen recrutirt werden sollen.

Schweden. Zur Wahlrechtsreform in Norwegen ist jetzt das Gutachten des Verfassungsausschusses des Storthings erstattet worden. Danach rathen die Mitglieder der Rechten von jeder Erweiterung des Stimmrechts ab, während die Linke sich für Einführung des allgemeinen Stimmrechts für Männer ausspricht. Das politische Wahlrecht für Frauen will ein Theil der Linken ganz allgemein gewähren, während der andere Theil dasselbe einstweilen nur unter denjenigen Beschränkungen zubilligt, denen bis jetzt das Wahlrecht für Männer unterlag.

— Das norwegische Storthing nahm mit 64 gegen 42 Stimmen eine Vorlage an, durch die weitere 80 000 Kronen für die Nordpol-Expedition des Dr. Nanssen bewilligt werden.

Spanien. Es wurde kürzlich berichtet, daß die Königin-Regentin von Spanien ihre Civilliste selbst um eine Million Pesetas zu Gunsten des Staats-Budgets herabgesetzt habe. Wie man jetzt erfährt, participiren an dieser Million aber auch sämmtliche übrigen Mitglieder der spanischen Königsfamilie, so der König Franz von Assisi, die Königin Isabella und die Infantinnen Donna Isabella und Paz, an die die Regentin sich schriftlich mit der Bitte wandte, ihrem Beispiel zu folgen. Die Königin Isabella verzichtet damit allein schon auf eine jährliche Einnahme von 80 000 Pesetas.

Asien. Der Kaiser von China hat dem katholischen Bischof Anzer in Süd-Chantong den Rang eines Großmandarien verliehen.

Afrika. Das zwischen England und der südafrikanischen Republik geschlossene und von der letzteren gekündigte Abkommen über das Swazi-Land läuft im August ab, muß also bis dahin erneuert oder durch ein anderes ersetzt sein, wenn nicht der frühere vertragslose Zustand eintreten soll, der sich nach dem Frieden von 1881 zwischen der südamerikanischen Republik und England thatsächlich herausgestellt hatte. In den Kreisen der englischen Regierung scheint man indessen geneigt zu sein, das Swazi-Land gegen gewisse Bedingungen jetzt endlich der Boernrepublik zu überlassen.

Vermischtes.

— Im Wahlkreise Solingen haben auch in den letzten Tagen Wählerversammlungen der verschiedenen Parteien stattgefunden, in welchen je nach der Stellung der Parteien zu der Militairvorlage für oder gegen letztere gesprochen wurde. Außerdem sind eine Menge Flugblätter vertheilt und begannen mit dieser Verbreitung die Socialdemokraten schon vor einigen Wochen, indem unsichtbare Hände die Blätter unter der Hausthüre her oder sonstwie in die Häuser gelangen ließen. Die nat.-lib. Partei hat in den letzten Tagen mehrere Flugblätter vertheilen lassen, ebenso die Centrumspartei ein solches. In Opladen sprach am Sonntag Herr Sanitätsrath Dr. Stratmann u. A. über die Revanchegelüste der Franzosen und erörtete diese näher an Vorkommnissen aus der Zeit nach dem letzten deutsch-französischen Kriege. Fortwährend suche Frankreich den Revanchegedanken lebendig zu erhalten und liebäugele mit Rußland, um einen Verbündeten zu haben zur Durchführung seiner Pläne. Frankreichs Heer sei der Zahl nach dem deutschen überlegen und Deutschland wäre genöthigt, seinerseits eine Verstärkung seines Heeres eintreten zu lassen, damit Frankreich nicht, bauend auf die numerische Ueberlegenheit seiner Truppenmacht, eines Tages gegen uns losschlage, wie es dies im Jahre 1870 gethan. Herr Rector Hütten behandelte sodann dasselbe Thema. In ernster Zeit, wie die jetzige, müßten die Wünsche der einzelnen Parteien zurücktreten. Gemeinsam müsse das Bestreben darauf gerichtet sein, unsere Ueberlegenheit gegenüber Frankreichs zu sichern. Letzteres sei an der Grenze seiner Leistungen angelangt; wir sind in Folge der stärkeren Bevölkerungszahl in der Lage ein auch der Zahl nach stärkeres Heer aufzustellen, wie dies die Militairvorlage bezweckt. 1870 hätten wir die Uebermacht gehabt und in Folge dessen und der Tapferkeit der Deutschen sei es möglich gewesen, den Krieg in Feindesland zu führen und die Schlachtfelder dorthin zu verlegen. Redner empfahl schließlich die Candidatur Römer. Dasselbe that zum Schluß der Abgeordnete Herr von Cuny. — Den Schluß der Versammlungen der nat.-lib. Partei vor dem Wahltage wird die in Burscheid auf Mittwoch anberaumte bilden. — In Neukirchen sprach am Samstag der frühere Reichstagsabgeordnete Kutschbach aus Köln zu Gunsten der Candidatur Römer und am Sonntag in einer Versammlung der freisinnigen Wähler Herr Everts aus Elberfeld zu Gunsten der Candidatur Albert Träger. — Die Centrumspartei hat verschiedene Versammlungen abgehalten, z. B. in Opladen, Ohligs und Solingen, wo der Candidat der Partei, Landtagsabgeordneter Ed. Fuchs sich vorstellte. — Auch die Socialdemokraten hielten eine Anzahl Versammlungen ab und so hat also jeder Wähler genugsam Gelegenheit gehabt sich ein Urtheil zu bilden über das, was er am Wahltage zu thun hat.

— Eine seltene Versammlung — eine unter freiem Himmel — hatten wir am Sonntag zu Blecher, in welcher der als soc.-dem. Agitator und gewandter Redner bekannte Reichstagscandidat für Köln, Lück, sprach. Etwa 500 Personen waren anwesend. Ein keines Intermezzo war, daß eine Touristengesellschaft von Altenberg kommend, sich in der Nähe der Versammlung aufstellte und das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" sang. Redner Lück, kein Neuling in dergleichen Vorkommnissen, ersuchte die Versammlung, sich ruhig zu verhalten, und citirte die Worte des Dichters: „Wo Gesang erschallt, da laß dich ruhig nieder ꝛc." und so verlief Alles in Ordnung; es wäre übrigens nicht das erste Mal, daß dergleichen Auftritte Anlaß zu Keilereien gegeben hätten.

— Es ist jetzt wieder die Zeit der Kirschenernte gekommen. Da kann nicht eindringlich genug vor der weit verbreiteten Unsitte des Verschluckens der Kerne gewarnt werden, denn es ist eine Thatsache, daß alljährlich dieser Unsitte eine Anzahl von Menschenleben zum Opfer fällt. Die Kerne setzen sich nämlich sehr leicht im Blinddarm fest und gelangen unter Umständen in eine kleine, gewöhnlich durch eine Klappe geschlossene Abtheilung desselben, von wo sie nicht

mehr abgehen und deshalb oft sehr gefährliche Entzündungen verursachen.

Höhscheid, 5. Juni. Die Verlegung des vom Gesangverein Einigkeit zu Wipperaue vorbereiteten Gesangwettstreits auf den 13. August hat noch eine größere Anzahl von Nennungen seitens der in Betracht kommenden Vereine im Gefolge gehabt, so daß die Zahl der theilnehmenden Vereine jetzt auf ca. 20 gestiegen ist. Weitere Anmeldungen stehen noch in Aussicht. Der festgebende Verein besteht jetzt 33 Jahre und verbindet mit dem Gesangwettstreit die Feier seines 33. Stiftungsfestes, wobei als bemerkenswerthe Thatsache zu berichten ist, daß einige der Gründer des Vereins dem letzteren wieder als active Mitglieder beigetreten sind und dem Begrüßungschor mitsingen werden. Der Delegirtentag findet am Sonntag, den 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr im Rob. Evertzschen Lokale zu Wipperaue statt; Anmeldungen theilnehmender Vereine werden bis Sonntag, den 25. d. Mts. entgegengenommen. Die mittleren und kleineren Vereine unserer „singenden und klingenden" Berge seien hierdurch wiederholt auf diese Gelegenheit, sich im friedlichen Sängerkampf nach dem Urtheil hervorragender Preisrichter, die in der musikalischen Welt einen hochgeachteten Namen besitzen, einen Preis zu erringen, aufmerksam gemacht. Anmeldungen nimmt der Vorstand des Vereins zu Wipperaue (Post Aufderhöhe) entgegen.

Köln, 8. Juni. Ein kritischer Fall wird zur Zeit hier viel besprochen. A. kaufte von B. ein Haus mit der Bedingung des Antritts am 1. Januar 1894. Durch Abbruch des Nachbarhauses wird das angekaufte Haus baufällig und Niederlegung von Polizei wegen verfügt. Der Verkäufer weigert sich nun, den Neuban ausführen zu lassen, weil er nicht mehr Eigenthümer des abgebrochenen Hauses gewesen sei, und der Käufer will nicht bauen, weil er thatsächlich gar nicht in den Besitz des alten Hauses gelangt ist. Die ganz ungewöhnliche und recht verwickelte Angelegenheit soll, wie die ‚Westd. Allg. Ztg.' hört, richterlicher Entscheidung unterbreitet werden.

Düsseldorf, 8. Juni. In der vergangenen Woche lockte ein Individuum ein kleines 6jähriges Mädchen aus der Blücherstraße durch Leckereien an sich und führte das Kind nach der Golzheimer Insel. Mit 50 Pfg. beschenkt kehrte das Mädchen nach Hause zurück und erzählte auf Befragen der Eltern, wie es zu dem Gelde komme, den ganzen Vorgang. Die Polizei wurde von dem Vater sofort hiervon in Kenntniß gesetzt und es gelang gestern Nachmittag dem Revierfergeanten Frank das verkommene Individuum auf der Blücherstraße in dem Moment zu verhaften, als dasselbe das nämliche Mädchen, welches seinen Verführer sofort wieder erkannte, an sich locken wollte. Der Verhaftete ist ein verbummelter stellenloser Schneidergeselle und seine gerechte Strafe wird er für sein abscheuliches Thun und Treiben erhalten.

Elberfeld, 12. Juni. Etwa 20 Polizeibeamte erschienen am Samstag-Nachmittag theils in der Druckerei und Redaction der socialdemokratischen Freien Presse in Elberfeld, theils bei einer Anzahl Genossen, um Haussuchungen nach Flugblättern und verbotenen Schriften abzuhalten. Verschiedene Sachen wurden beschlagnahmt. — Die Fuhrleute der drei größten Barmer Fuhrgeschäfte beschlossen in einer Versammlung einstimmig, von ihren Arbeitgebern die Erhöhung des Wochenlohnes von 18 auf 20 M. zu fordern, und falls ihre Forderung nicht bewilligt werden sollte, sämmtlich (es sind etwa 70 Mann) am 12. d. M., also heute, die Arbeit einzustellen.

Duisburg, 7. Juni. Die fünfjährige Tochter des Fabrikarbeiters Fischer in Neuenkamp bei Duisburg spielte mit einer Scheere, stolperte, fiel und stach sich hierbei die Spitze der Scheere direct in das Herz. Der Tod trat sofort ein.

Borbeck, 6. Juni. Das Submissionswesen wird durch folgenden Vorfall wieder illustrirt. Der Anstrich einer Schule zu Dellwig war mit einem Kostenanschlage von 1500 Mark ausgeschrieben. Hiesige Meister wollten, da der amtliche Kostenanschlag sehr niedrig gehalten war, dennoch die Arbeit nicht den auswärtigen überlassen und gaben eine Mindestforderung von 1400 Mark ab. Demgegenüber bot ein Essener Meister 900 Mark, also 600 Mark unter dem amtlichen Kostenanschlag.

Simmern, 8. Juni. Die Unterschlagungen, die der verhaftete Sparkassenrendant Götz, wie sich herausstellt, seit vollen 10 Jahren betrieben hat, belaufen sich auf 150000 Mark.

Mainz, 9. Juni. Das im Umbau begriffene große Haus der Schulz'schen Clavierfabrik, Auf der großen Bleiche hierselbst, ein ehemals dem Universitäts-Fonds gehöriges, sehr ausgedehntes Gebäude, in welchem sich früher die Stadtbibliothek befand, gerieth heute Abend, als eben die Arbeiter die Baustätte verlassen hatten, in seinem Obertheil in's Schwanken und stürzte vollständig ein. In dem Bau war glücklicher Weise Niemand mehr anwesend und auch auf der sonst sehr verkehrreichen Straße waren in dem kritischen Augenblik keine Passanten, so daß kein Menschenleben gefährdet wurde. Der Einsturz geschah in Folge der Ueberlastung des Mauerwerkes. Unter dem Schutt sind die Trümmer eines großen Clavierlagers begraben.

Vom Main, 9. Juni. Der durch die große Trockenheit hervorgerufene Futtermangel hat jetzt zu einer großen Zufuhr auswärtiger Futterstoffe geführt. Es treffen jetzt täglich aus Böhmen, Tirol und Niederbayern per Bahn und per Schiff große Heu-Transporte hier ein. Trotz den hohen Transportkosten stellt sich das auswärtige Futter im Preise immer noch bedeutend billiger als das hiesige.

Leipzig, 9. Juni. In dem großen Hochverrathsprozesse gegen die Anarchisten Grasser und Genossen (Oberhausen) ist heute die Urtheilsverkündigung erfolgt. Das Urtheil lautete für Grasser wegen Hochverraths, Majestätsbeleidigung, Vergehen gegen die öffentliche Ordnung und das Dynamitgesetz auf 5 Jahr 6 Monat Zuchthaus; Schöneberg wurde wegen derselben Strafthaten zu 8 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt; gegen beide wurden auch je 10 Jahre Ehrverlust ausgesprochen. Gegen Lanius wurde wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung auf 1 Jahr Gefängniß erkannt; Müller erhielt wegen Hochverraths und Majestätsbeleidigung 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, wogegen Golz, Müller und Schönmann freigesprochen wurden.

Lorbeer und Myrthe.

(6. Fortsetzung.)

Einen Augenblick blieb der Ritter horchend stehen, da deutlich jenseits der Mauer menschliche Stimmen laut wurden. Doch nur einen Moment schien ihn eine kleine Anwandlung von Furcht zu beschleichen, dann schlug er dreimal laut mit dem Schwertgriff gegen seinen Brustharnisch, dessen Ton ziemlich weithin hörbar und sofort wurde ein ähnliches Zeichen von der anderen Seite der Mauer gegeben, zugleich von einem freudigen Ausruf begleitet. Ohne große Mühe überkletterte er die Trümmer der Mauer und stand nun neben seinem Pagen, der zwei Rosse hielt; sah aber verwundert noch einen zweiten Reiter an diesem heimlichen Platze, in welchem er bei einem neuen Blitzstrahl den alten Knappen seines Waffenmeisters und Zeltkameraden Georg von Eßlinger erkannte, der bei des Ritters bekannter Stimme schnell aus dem Sattel sprang.

Wohl Euch, Herr von Dalberg, rief der Knappe hastig, daß Ihr kommt; Herr Georg von Eßlinger läßt grüßen und schickt Euch seinen besten Renner, auf daß Ihr sofort aufbrechen und zum Lager zurückkehren möchtet. Seine königl. Majestät wird morgen in aller Frühe eintreffen, weshalb mit dem ersten Morgengrauen alle Mannschaften gewaffnet und gerüstet aufgestellt sein sollen; auch läßt Euch mein Herr an den strengen Befehl des Herzogs Heinrich erinnern, wonach zur Nachtzeit kein Ritter das Lager verlassen soll.

Mein alter Freund und Waffenmeister meint es ja stets gut mit mir, wenn es auch nicht wohlgethan war, Dich so ins Blaue hineinzusenden, entgegnete der Ritter freundlich, denn wenn mir der Zufall nicht einen hämischen und doch auch wieder glücklichen Streich gespielt, bei dem Hakenkreuz meines Schildes, Du hättest hier stehen können bis morgen früh die Sonne auf Deinem Harnisch sich wiederspiegelte! Kein Gedanke würde mich an den Herzog und sein Verbot erinnert haben.

Heribert brach bei den letzten Worten in ein launiges Lachen aus und bestieg das bereits ungeduldig scharrende Roß, welches kaum den Reiter im Sattel fühlend, pfeilschnell durch das Dunkel der Nacht, der Heeresstraße zu, über die ebene Fläche dahinflog, so daß die beiden Knappen Mühe hatten, auf ihren weniger feurigen Thieren dem Ritter zu folgen.

Die kurze Sommernacht neigte sich bereits ihrem Ende zu und schon erhellten die ersten Lichtstrahlen der aufsteigenden Sonne den fernen Horizont, als Heribert dem Feldlager des Herzogs von Braunschweig sich näherte und an den zum Schutze desselben aufgeworfenen Wällen mit seinen Begleitern dahin trabte, dann durch den von einem Bewaffneten bewachten Eingang den Zelten seiner schwäbischen Waffengefährten zu ritt.

Noch herrschte überall tiefe Stille, nur das Schnauben der Streitrosse, welche in langen Reihen hinter den Zelten standen und mit weitgeöffneten Nüstern die frische, durch das Gewitter der Nacht gleichsam von allen schädlichen Dünsten gereinigte Morgenluft einschlürften und wieder ausstießen, unterbrach den stillen Gottesfrieden, der dem Aufgang, der in majestätischer Pracht, gleich einer feurigen Kugel, am Saum des Horizontes sich höher und höher erhebenden Sonne voraufging.

Vor einem der ersten und zugleich auch dem größten Zelte, das eine hohe Cypresse beschattete, ging ein ältlicher, graubärtiger Rittersmann, fest in seinen Mantel gehüllt, langsam auf und nieder; nur zuweilen schaute sein Auge finster unter den schwarzen, buschigen Augenbraunen hervor und schweifte sein Blick wie suchend über das Lager nach dem Eingang; als er aber dort noch immer nicht erspähen konnte, was er offenbar suchte, griff er wie im Unwillen nach dem mächtigen, silbernen Becher, der auf einem Feldtische vor dem Zelte stand und that einen tüchtigen Zug aus demselben.

Gerade in dem Augenblick, als Heribert von Dalberg bei der auf seine Lanze gelehnten Schildwache mit seinen beiden Begleitern angelangt, von dieser angerufen worden und er das Feldgeschrei: Scharf Welfenschwert! halblaut zurückgegeben, hatte der Ritter, Heriberts Freund und Waffenmeister Georg von Eßlinger, in seiner Wanderung vor dem Zelte dem Eingang zum Lager den Rücken gekehrt. So leise der Anruf und die Wiedergabe des Feldgeschreies auch erfolgt, die Laute waren doch bis herüber zu Georg von Eßlinger gedrungen, der sich schnell herum wandte, während ein heiterer Schein über sein bärtiges Gesicht flog. Aber schon war Heribert vor dem Zelte angekommen und bot seinen Zeltgenossen den Morgengruß. Nach etwas verstimmt erwiderte der Eßlinger denselben, aber seine Stimme klang bereits weniger unfreundlich, als er jetzt dem jungen Manne behülflich war, aus dem Sattel zu steigen.

Dank meinem Schutzpatron. Läge ein Lindwurm in seinem Blute vor meinen Füßen, so würde meine Freude nicht größer sein, als da ich Dich jetzt wieder heil und gesund hier sehe. Du leichtfertiger Partisan. Laß nur den Hans laufen, er findet allein seinen Platz an der Zeltlinie, Du aber setz Dich hier auf den Feldschemel und nimm einen Imbiß zu Dir, ich habe schon lange auf Dich gewartet; auch für einen frischen Trunk habe ich gesorgt. Wie siehst Du aber bleich und verstört aus vom wilden Nachtritt.

Heribert that ohne Einspruch was ihm der ältere Ritter gebot, ließ es auch ruhig geschehen, wie dieser, gleich einer Amme, welche den Säugling hätschelt, ihm Schwert und Mantel abnahm, beides dem Knappen reichend, ihn zu dem Sessel führend, dabei ihm die feuchten Locken aus der Stirne streichend und sich einen zweiten Sessel aus dem Zelte bringen ließ, welchen er nahe an den Heriberts rückte.

Siehst Du nun, was aus solchen Abenteuern werden kann, nahm nach einem minutenlangen Schweigen in väterlichem Tone der Eßlinger das Gespräch wieder auf: Kamst Du am hellen Tage heim, wie gestern und vorgestern, so hättest Du gewiß alle Mannen wohlgewappnet aufgestellt angetroffen, ja es konnte der König wohl auch bereits im Lager angekommen sein. Mit welchem Schamgefühl hättest Du vor Deinen Feldherrn hintreten müssen, dessen Befehl Du mißachtest, Du, ein ehrbarer Junker und schwäbischer Rittersmann? Nein, Heribert, es geziemt sich nicht für Dich, solche Thorheiten zu begehen, denn die schwüle, italienische Luft ist gefährlich, ich weiß davon zu erzählen, wie ich vor ungefähr zehn Jahren mit dem alten Kämmerer von Worms

über die Alpen gezogen; darum drang ich auch stets in Dich, mich, Deinen alten Freund und Waffenmeister zum Vertrauten Deines Herzensgeheimnisses zu machen, aber vergebens; nur durch einen Zufall habe ich bislang von Dir erfahren, wie Du Himmelsstürmer den Weg in die Stadt gefunden, deren Bewohner von Falschheit und Tücke erfüllt, auf deren Brust Kreuz und Stilet zugleich verborgen ruhen und wo man nicht weiß, ob es ein Gruß oder ein Fluch ist, was sie einem entgegenmurmeln.

(Forts. folgt.)

Allerlei.

— Der kleine Hans hat zu seinem Geburtstag ein Bilderbuch bekommen. Plötzlich kommt er zur Mama gelaufen und fragt: Mama, wissen die Thiere, wie sie heißen? — Nein. — Hans stößt einen Seufzer der Erleichterung aus und ruft: „Das müßte für die Esel auch sehr unangenehm sein.

— Nun, der Redner Brüllmeier nimmt auch kein Blatt vor den Mund. — Ganz erklärlich, so große Blätter giebt es eben nicht.

— Forstmeister: Wie gefällt Ihnen denn der neue Forstgehülfe, Herr Wirth? — Wirth: Der g'fallt mer und g'fallt mer net! — Forstmeister: Ja, wieso denn? — Wirth: Sell' is a' so, Herr Forstmeister: Ess'n thut der für Zwei und sauf'n für Drei, und dös g'fallt mer — aber zahl'n thut er nix, und sell' g'fallt mer net!

Zum 15. Juni.

Ein stilles Weh durchzieht die deutschen Lande,
Wo recht des heut'gen Tages wird gedacht; —
Doch fester schlingt die Trauer heil'ge Bande,
Die alle Zwietracht heut' vergessen macht.

Denn uns'res Friedrichs gilt's heut zu gedenken, —
Wie hat ihn jeder doch von uns geliebt! —
Daß wir so früh in's Grab ihn mußten senken,
O deutsches Volk, wie hat es dich betrübt!

In deiner Trauer zeigt auf's neu sich wieder,
Daß Lieb und Treue nicht in dir erstarb,
Derselbe Schmerz beugt alle heute nieder,
Im Grabe Friedrich Einigkeit noch warb!

Ein schöner Traum war's, was das Volk ersehnte,
Den Friedrich einst auf Deutschlands Kaiserthron! —
Ach, Kaiser kaum, — schon Todesnoth ihn lähmte,
Sein Schmerzensbild sprach unsrer Hoffnung Hohn!

Doch selbst im Leiden ist er Held gewesen,
Nie klagt er bang, — auf Gott er fest vertraut;
Drum hofften alle noch, — er würd' genesen,
Als er dem Tode schon in's Aug' geschaut. —

Es fiel ein Reif auf Deutschlands Frühlingsauen,
Ein Eiseshauch durchzog das ganze Land,
Und jeder fühlte bang' geheimes Grauen,
Wie's in der Schlacht der Krieger nie empfand! —

Wohl rangen wir verzweifelnd uns're Hände
Und sandten heißes Flehn zum höchsten Gott,
Daß er die schwere Sorge von uns wende
Und uns errette aus der tiefsten Noth.

Ach! Das Gebet so vieler Millionen,
O Vater, Vater! — Du hast's nicht erhört! —
Du nahmst uns ihn, — ließ'st ihn im Himmel wohnen,
Und uns'res Traumes Glück ward jäh zerstört.

Doch uns're Liebe soll man nimmer rauben,
In uns'ren Herzen lebet Friedrich fort! —
Sein Angedenken wahrt uns Lieb und Glauben,
Es bleib' sein Geist der deutschen Einheit Hort!

Treu seinem Vorbild laßt uns alle streben
Nach deutscher Treue und Wahrhaftigkeit! —
Nie mög sich Zwietracht unter uns erheben,
Denn deutschen Ruhm erhält nur Einigkeit! —

Drum schwören heut' wir uns'res Friedrichs Sohne
Zu halten, was dem Vater wir gelobt! —
Zu schützen stets die deutsche Kaiserkrone
Mit Gut und Blut, wenn jemals sie bedroht! —

△ Gustav Monstiliarum.

Personenstand der Stadtgemeinde Burscheid

pro Monat Mai 1893.

Geburten.

Paul Ernst, S. v. Weber und Händler Gustav Siebold zu Lamerbusch. — Clara, T. v. Küfer Albert Schmitz zu Burscheid. — Alwine Alma, T. v. Weber Julius Kramp zu Irlen. — Anna, T. v. Weber Friedrich Theis zu Oberlandscheid. — Martha, T. v. Werkmeister Ernst Habig zu Sträßchen. — Friedrich, S. v. Hülfsweichensteller August Gerhards zu Altenhilgen. — Paul Otto, S. v. Kaufmann Hermann Otto Kotthaus zu Burscheid. — Adele, T. v. Weber Johann Grimberg zu Burscheid. — Antonie, T. v. Füsilier Hermann Arnolds zu Düsseldorf. — Otto, S. v. Weber August Schüller zu Kaltenherberg. — Caroline Alma, T. v. Schreiner Gustav Schäfer zu Großbruch. — Caroline Wilhelmine Laura, T. v. Ackerer Walther Blasberg zu Großösinghausen. — Carl, S. v. Ackerer Carl Zeitschner zu Dierath. — Bertha, T. v. Händler Carl Nälsbach zu Heddinghofen. — Julius, S. v. Weber Hugo Knapp zu Altenhilgen. — Martha, T. v. Weber August Kraus zu Großbruch.

Sterbefälle.

Selma Sophie Gottschalk zu Kaltenherberg, 9 J. 8 M. alt. — Therese Breidenbach zu Löh, 18 J. 7 M. alt. — Emma Heier zu Kretzheide, 10 J. alt. — Gertrud Müller, geb. Burgsmüller zu Mülheim a. d. Ruhr, 38 J. 4 M. alt. — Ehefrau Alexander Gerhards, geb. Siebold zu Hürringhausen, 74 J. alt. — Anna Louise Gottschalk zu Kaltenherberg, 7 J. alt. — Ehefrau Friedrich Wilhelm Boll, geb. Schneider zu Großösinghausen, 45 J. 2 M. alt. — Ehefrau Albert Krapp, geb. Peters zu Löh, 37 J. 9 M. alt. — Maria Feldhoff zu Dierath, 17 J. alt. — Walther Forst zu Burscheid, 4 J. alt. — Walther Behling zu Engelrath, 1. J. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Ackerer Johann Schmitz zu Straßerhof und gewerblose Christine Höller in Heide. — Kaufmann Heinrich Ludwig Peter Schröder in Bergisch-Gladbach und gewerblose Maria Weber in Burscheid. — Robert Steffens in Ohligs und Emma Schmitter in Ohligs. — Lademeister-Aspirant Hermann Buntenbach in Leichlingen und gewerblose Marianna Stangier in Wissen. — Knecht Philipp Mäuler zu Remscheid und gewerblose Rosine Emilie Schubert zu Remscheid. — Weber Hugo Frowein zu Neuenhuus und Dienstmagd Ida Höchst zu Bellinghausen. — Schreiner Carl Hoheisel zu Höhe und gewerblose Anna Amalie Engels zu Burscheid. — Ackerer Albert Becker zu Benninghausen und gewerblose Elise Lina Schultes zu Imelsbach.

Heirathen.

Zuschneider Adolf Peters zu Geilenbach und gewerblose Elisabeth Andree zu Hilgen. — Notariatsgehülfe Josef Peter Hubert Tack zu Burscheid und gewerblose Ida Rövenstrunk zu Burscheid. — Schuster Carl Rudolf Marx zu Burscheid und Fabrikarbeiterin Sophie Iserloh zu Höhe. — Weber Emil Hausmann zu Oberwietsche und gewerblose Ida Peters zu Blasberg. — Lehrer Carl Naber zu Hilgen und gewerblose Anna Pfeiffer zu Großösinghausen. — Weber Hugo Frowein zu Neuenhaus und Dienstmagd Catharina Höchst zu Bellinghausen.

Bekanntmachungen.

Höheren Orts ist für nachbenannte drei Sonntage für die hiesige Bürgermeisterei ein erweiteter Geschäftsbetrieb bis 6 Uhr Nachmittags zugelassen worden, worauf ich hinweise:

Kirmeßsonntag,

Schützenfestsonntag (1. Sonntag im September),

Kriegerfestsonntag (gewöhnlich 3. Sonntag im October).

Burscheid, den 9. Juni 1893.

Der Bürgermeister: Pilgram.

Bekanntmachung.

Diejenigen invaliden Mannschaften vom Feldwebel ꝛc. abwärts des diesseitigen Bezirks, welche auf Grund des Militair-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 als Invalide anerkannt sind und folgenden Bedingungen entsprechen:

1. nachweislich durch den Krieg ganz invalide geworden sind und die Kriegszulage beziehen,
2. die Zulage für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines beziehen, am Kriege 1870/71 oder an einem Kriege vor 1870/71 Theil genommen haben oder seit diesem Kriege durch eine militairische Action oder durch Seereisen invalide geworden sind und sich nicht im Genusse einer Verstümmelungszulage befinden,
3. erst nach Ablauf der auf den Friedensschluß folgenden 3 Jahre anerkannt worden sind, sowie die bereits anerkannt gewesenen Kriegs- und Friedens-Invaliden, welche später um Pensionserhöhung gebeten und denen eine solche auch bewilligt worden ist, werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb der nächsten 14 Tage Vormittags zwischen 8—12 Uhr auf dem Geschäftszimmer des diesseitigen Bezirks-Commando unter Vorlage ihrer sämmtlichen Militairpapiere zu melden.

Solingen, den 26. Mai 1893.

Königliches Bezirks-Commando.

Bekanntmachung.

Zu Hilgen bei Herrn W. Halbach findet am Samstag, Nachm. von 1/2 2—1/2 4 Uhr Steuerempfang statt.

Der Königl. Rentmeister:

Fehl.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 11 1/2 Uhr entschlief sanft unser herziges Söhnchen

Paul

im Alter von 2 1/4 Jahr.

Burscheid, den 12. Juni 1893.

Emil Schmitz und Frau.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag-Nachmittag 5 Uhr.

Oeffentlicher Verkauf.

Am **Freitag den 16. Juni cur.,** Nachmittags 3 Uhr sollen zu Spiegelhof bei Dürscheid

8 Morgen Klee, belegen am Hinterbusch und am Steinweg sowie 6 Morgen Gras, belegen am Mühlenteich, Dürscheiderbach und am Spiegelhof

in kleineren Loosen verkauft werden.

Burkus,
Gerichtsvollzieher in Opladen.

Bringe hiermit zur Kenntniß der Gemeindeeingesessenen, daß bei der diesjährigen Zuchtstierkörung folgende Stiere angekört worden sind:

№	Der Stierhalter		Bezeichnung der Stiere		
	Namen	Wohnort	Farbe	Race	Alter
1	Steinberg, Friedr.	Eichenplätzchen	roth-bunt	holl. Abkunft	2 1/4 J.
2	derselbe	"	"	gemischt	15 M.
3	Hendrichs, Alwill	Geilenbach	"	"	1 1/2 J.
4	Schmitz, Hermann	Höhe	weiß-bunt, roth gefleckt	"	15 M.
5	Dahlhausen, Otto	Heide	rehfarbig, weiß-bunt	holl. Abkunft	1 1/2 J.
6	Grimberg, Wilh.	Kämpchen	fahlroth-weiß-bunt	"	15 M.
7	Schmitz, Peter	Straßerhof	weiß-bunt, roth gefleckt	"	2 1/2 J.
8	Wagner, Friedr.	Dünweg	"	"	1 1/2 J.
9	Huffschmidt, Gust.	Dierath	weiß-bunt, rehfarbig gefleckt	"	2 J.
10	Ernst, Alwine	"	schwarz-weiß gefleckt	"	2 1/2 J.

Ein roth-bunter, 15 Monate alter Stier von Emil Pieper zu Beckersheide wurde nicht angekört.

Burscheid, den 10. Juni 1893. Der Bürgermeister: Pilgram.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Nacht um 2 Uhr meinen innigst geliebten Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Fr. Wilh. Mayer

nach längerem Leiden im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Burscheid, Rheydt und Neukirchen, 13. Juni 1893.

Beerdigung: Freitag-Nachmittag 3 1/2 Uhr.

Notiz für Zahnleidende.

Künstl. Zähne etc. **ohne Gaumenplatte**, nur einzig in seiner Art, schmerzlose Zahnoperationen mit Lachgas etc.

Wohne in Burscheid im Gasthof „Zur Post", I. Etage. Sprechst. nur Montags von 1—3 Uhr.

Dr. Hartmann,
Spec. für Zahnleidende,
Wermelskirchen früher **Cöln.**
Auf Wunsch Behandlung im Hause.

An die Wähler des Kreises Solingen!

In der sehr zahlreich besuchten Sitzung des Kreis-Comitees vom 29. Mai in Ohligs wurde **Herr Albert Römer sen.** in Opladen einstimmig zum Reichstags-Candidaten unserer, wie der **für die Militairvorlage eintretenden befreundeten Parteien,** aufgestellt.

Wir geben in Folgendem das politische Glaubensbekenntniß unseres Candidaten.

1) Unter allen Umständen treu zu Kaiser und Reich stehend, verurtheilt Herr Römer jeden engherzigen, das Gefüge des deutschen Vaterlandes bedrohenden Particularismus, wie er auch das **Einstehen für die Vertragstreue den Einzelstaaten gegenüber** für Ehrenpflicht hält.

2) **Er tritt voll und ganz** für die Militairvorlage nach dem modificirten Vorschlag Huene ein, in der Erkenntniß, daß dieselbe durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit eine Entlastung des Volkes bedeutet und durch Heranziehung aller Heerespflichtigen eine **Maßregel ausgleichender Gerechtigkeit** ist. Sie ist unabweisbar zur Sicherung des Vaterlandes.

3) Herr Römer verkennt nicht, daß durch Annahme der Militairvorlage dem Volk neue Lasten entstehen, würde aber dafür eintreten, daß diese, **den unteren Klassen wenig fühlbar,** auf die breiteren, kräftigen Schultern der bemittelten Klassen abgelagert würden.

4) Ein Feind aller Monopole, würde er nie seine Zustimmung dazu geben, daß die Deckung durch **Einführung des Branntwein- oder Tabakmonopols** erzielt würde.

5) Voll und ganz auf dem Boden der Verfassung stehend, besonders auch **hinsichtlich des allgemeinen directen Wahlrechts,** würden alle reactionären Bestrebungen in ihm einen entschiedenen Gegner finden.

6) Herr Römer fühlt sich vollständig frei von jedem Vorurtheil gegen andere Confessionen, insbesondere **gegen die Confession** des größeren Theiles seiner speciellen Mitbürger, den **Katholicismus.** Er hat nie als Culturkämpfer auf der Schanze gestanden, verurtheilt überhaupt einseitige Gesetzgebung und würde zu einer solchen nie und nimmer die Hand bieten.

7) Als Arbeitgeber kennt er die **Freuden wie die Leiden** des Arbeiterstandes. Erstere zu mehren, letztere zu mindern ist stets sein Bestreben gewesen. **Competente Zeugen sind seine Arbeiter.** Treu seiner Vergangenheit, würde er auch als Volksvertreter in diesem Sinne mit allen Kräften mitwirken.

Allen Wählern, denen **die Sicherheit,** Größe und Ehre des Vaterlandes einzige Richtschnur für ihr politisches Handeln, allen Wählern, die entschlossen sind, unserem heißgeliebten Deutschland eine solche Rüstung anzulegen, daß die zahlreichen Feinde desselben sich zweimal bedenken, es nochmals frevelhaft anzugreifen und daß wir auch in Zukunft stolz sprechen können „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand auf der Welt", können wir

Herrn Albert Römer sen.

als Reichstags-Candidat von ganzem Herzen empfehlen.

Das Comité
des National-Liberalen Wahlvereins des Kreises Solingen.

Die Wähler,

welche für die Militairvorlage, also für die Wahl Römer einzutreten gesonnen sind,

werden hierdurch zu einer

Wählerversammlung

auf Mittwoch den 14. cr., Abends 8 Uhr
bei Wittwe Albert Stein in Burscheid

eingeladen. Vorträge halten die

Landtagsabgeordneten von Eynern und H. Bottinger.

Das Comitee
des nat.-lib. Wahlvereins des Kreises Solingen.

Tüchtige u. fleißige

Weber

auf 60 u. 80 Cent. glatten Plüsch gesucht.

Friedr. Morgenroth,
Elberfeld, Hofaue 13.

---

20 junge Hühner und 1 Hahn

billig zu kaufen. Wo, sagt die Exp. ds. Blattes.

Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

An die Wähler des Kreises Solingen.

Wollt ihr einen Vertreter für die Freiheiten und Rechte des Volkes, so wählt den Candidaten der freisinnigen Volkspartei,

Herrn

Albert Träger,

Rechtsanwalt in Berlin.
Mehrere Wähler der freisinnigen Volkspartei.

J. C. Döpper,

Solingen,
Kaiserstraße 88 (am Entenpfuhl)
empfiehlt und unterhält stets großes Lager in:

Peru-Guano, Chili-Salpeter,
grobe Weizenkleie, Gerstenmehl, Leinmehl,
Hafer, Gerste, Wicken, Mais,
sowie
Weizen- und Buchweizenmehle
der renommirtesten Mühlen in nur besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Am **Sonntag den 18. d. Mts.**

CONCERT

des ganzen Oelberger Musik-Vereins
im Vereinslocal Gasthof „Zur Post" bei Herrn A. Hinrichs
unter Leitung des Königl. Musik-Dir. Herrn Zingel aus Köln.
Anfang 7 Uhr. — Entree à Person 30 Pfennig. — Es wird **Bier** verabreicht.

Der Ertrag soll zum **Besten des hiesigen Kriegerdenkmals** verwendet werden.

Socialdemokratischer
Volksverein
Burscheid.

Am **Abend des Wahltages** im Vereinslocale

gemüthliches Zusammensein

behufs **Bekanntmachung des Wahlresultats des ganzen Kreises.**

Auch Nichtmitglieder, welche sich hierfür interessiren, sind hierzu eingeladen. Der Vorstand.

Landw. Verein in Burscheid.

Bestellungen auf Thomasmehl und Kleie sind bis Ende dieser Woche beim Lagerhalter Herrn **Conrads** zu machen. Nach § 12 müssen die bezogenen Waaren bei Vermeidung einer Mahngebühr von 50 Pfg. längstens in der zweiten Versammlung nach dem Empfange bezahlt werden, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird; nach einem später gefaßten Beschlusse werden 6% Verzugszinsen ebenfalls berechnet.

Der Vorstand.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** ꝛc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 40 Pf. bei:
Rob. Brosius, Burscheid.

Einige

Lehrmädchen

zum Kleider-Nähen gesucht von
Frau Aug. Busch,
Nürhausen bei Hilgen.

Meine

Grundstücke

am **Böckershammer** bei Burscheid gelegen, 25 Morgen groß, mit Steinbruch, Wasserkraft und aufstehendem Eichen-, Kiefern-, Buchen-, Gruben- und Nutzholz, beabsichtige ich am **Dienstag den 20. Juni 1893,** Nachmittags 5 Uhr in der Wirthschaft von H. Schmitz auf der Höhe bei Burscheid freihändig billig zu verkaufen.

Julius Bewer,
Marburg.

Zurückgekehrt

Dr. v. Broich, Specialarzt
für Haut- u. Geschlechtskrankheiten,
Elberfeld.
Wohne jetzt **Luisenstrasse 70** am Königsplatz.



Freiwillige
Feuerwehr.
Sonntag den 18. Juni, punkt 1/2 12 Uhr
Antreten
derjenigen Mitglieder, welche dem Feste in Hilden beiwohnen wollen, im Vereinslocale. Die Hornisten blasen nicht. Punkt 12 Uhr Abfahrt.
Das Commando.

Nach Remscheid ein ordentliches

Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, gesucht.
Auskunft ertheilt **Friedrich Spies,** Burscheid.